

Laibacher Tagblatt.

Redaction und Expedition: Bahnhofsgasse Nr. 15.

Nr. 5.

Pränumerationspreise:
Für Laibach: Ganzj. fl. 8-40;
Aufstellung ins Haus wörtl. 25 fr.
Mit der Post: Ganzj. fl. 12.

Montag, 7. Jänner 1878. — Morgen: Severinus.

Insertionspreise: Ein-
spaltige Zeitspalt 4 fr., bei
Wiederholungen à 3 fr. An-
zeigen bis 5 Seiten 20 fr.

11. Jahrg.

Politische Rundschau.

Inland.

Die öffentliche Meinung in Wien ist, wie dem „East Budget“ mitgeteilt wird, höchst beunruhigt über die Aussicht einer Collision zwischen England und Rußland. Man fürchtet, die Einmischung Englands in den Krieg dürfte die Schwierigkeiten Oesterreich-Ungarns beträchtlich vergrößern, obwohl selbst die Partei, welche am wärmsten mit der Pforte sympathisirt, nicht vorzuschlagen magt, daß ein solches Ereignis einen Wechsel in der Politik der österreichisch-ungarischen Regierung erzeugen sollte. Im gegenwärtigen Stadium der orientalischen Frage kann nicht länger an die Aufrechterhaltung des status quo in der Türkei gedacht werden; alles, was die Großmächte zu erwägen haben, ist, wie ihre eigenen Interessen am besten geschützt werden können, und es ist nicht anzunehmen, daß Oesterreich-Ungarn, nachdem es so lange dem Drei-Kaiser-Bunde angehört, die Sicherheit, die es dadurch gewonnen hat, aufgeben werde, um bessere Bürgschaften in den Chancen einer neuen und weit unsichereren Politik zu suchen. Ueberdies ist der Stand der öffentlichen Meinung in England nicht ein solcher, um der österreichisch-ungarischen Regierung irgend eine Ermunterung zu gewähren, von ihrer gegenwärtigen Haltung abzuweichen; und man glaubt hier, daß die Gefahr eines Zwistes zwischen England und Rußland nicht so nahe bevorsteht, als einige Leute glauben. Fürst Gortschakoff besitz in der türkischen Circularnote ein Argument zugunsten der Fortsetzung des Krieges, dessen Beantwortung das britische Kabinett schwierig finden dürfte. Er kann auf die Punkte dieses Documentes als einen Beweis dafür hinweisen, daß Rußland gezwungen ist, mehr Opfer zu bringen,

um die Ziele, für welche es den Krieg begonnen, zu sichern, und daß es, ohne Anstoß zu geben oder sich Vorwürfen auszusetzen, vorderhand resüfieren mag, die Friedensbedingungen zu specificieren, welche schließlich zu fordern es sich berechtigt fühlen mag.

Nach kurzer Pause findet am 10. d. M. eine Plenarsitzung des Abgeordnetenhauses des Reichsrathes statt. Auf der Tagesordnung stehen: 1.) Steuer- und Gebührenfreiheit des Donau-Regulierungsanlehens; 2.) Rechnungsabschluss pro 1876; 3.) Strafverfolgung in Uebertretungsfällen; 4.) Graf Baworowski'sches Fideicommiss; 5.) Seuchengesetze; 6.) allgemeiner Zolltarif, Petroleumsteuer, Zoll- und Handelsbündnis mit Ungarn.

In polnischen Parteikreisen steht der „Bruderzwist“ an der Tagesordnung, die Nationaldemokraten und die mit Rußland sympathisierenden Ultramontanen liegen einander in den Haaren, die Organe beider Parteien schütten das Füllhorn gemeinster Schimpfreden über die Häupter der Gegner, die Spalten der Blätter enthalten die Ehrentitel „Verräther“, „Aufwiegler“, „Räuber“, gegen die Verfasser des Programmes, betreffend die Wahl eines Reichsrathsabgeordneten, wurde der Hochverrathprozess angestrengt.

Der zwischen den Regierungen Oesterreichs und Ungarns vereinbarte und vom österreichischen Abgeordnetenhaus genehmigte Vertrag mit dem österreichisch-ungarischen Lloyd erfährt im Pester Reichstage wesentliche Modificationsanträge, die das Zustandekommen dieses Vertrages in Frage stellen.

Die ungarischen regierungsfreundlichen Blätter deuteten bei Besprechung der Neujahrs-Gratulation darauf hin, daß das Vertrauen der Majorität des Abgeordnetenhauses in die Regierung unerschüttert sei. Sie heben hervor, daß die beiderseitige Betonung der constitutionellen

Freiheit die Befürchtungen bezüglich eines reactionären Vorgehens verscheuche; die gesetzliche Ordnung aber müsse gegen die Willkür von unten geschützt werden.

Ausland.

Die „National-Zeitung“ meldet: Rußland habe Englands Friedens-Mediation abgelehnt, jedoch Lord Loftus beschieden, Rußland sei zu Unterhandlungen über einen Waffenstillstand bereit, deren Einleitung jedoch von der Absendung eines türkischen Bevollmächtigten in das russische Hauptquartier abhängig. Die kommandierenden Großfürsten hätten bereits seit einiger Zeit entsprechende Instruktionen.

Die „Times“ melden, der österreichische Konsul in Widbin erhielt den Auftrag, durch Serbien nach Wien zurückzukehren. Der Schritt, den der österreichische Agent in Belgrad unternahm, um die serbische Regierung gegen die Ausdehnung ihrer kriegerischen Operationen nach Bosnien und der Herzegowina zu warnen, wurde, wie das „East Budget“ meldet, für nothwendig erachtet, um die Enttäuschung der aufgelaufenen Erwartungen gewisser serbischer Enthusiasten zu vermeiden. Man sei der Ansicht, daß dies in keiner Weise die Beziehungen Oesterreich-Ungarns zu Rußland afficiere, da, obwohl letztere Macht die Cooperation der serbischen Truppen acceptiert hat, keine Allianz oder Verbindlichkeiten irgend welcher Art zwischen ihr und der serbischen Regierung bestehen.

In Belgrader Kreisen macht man sich mit dem Gedanken vertraut, daß selbst die vollständige Losreißung Serbiens von der Türkei nicht die Selbstständigkeit, sondern den Uebergang der bisher türkischen Oberhoheit an Oesterreich zur Folge haben könnte.

Feuilleton.

Pola,

Oesterreichs Central-Kriegshafen.

(Fortsetzung.)

Das Verhältnis zwischen Offizieren und Mannschaft ist aber trotz eiserner Strenge im Dienst ein weniger rein soldatisches und formelles bei außerdienstlichen Begegnungen, als in der Landarmee, wo sich das allerdings auch versuchte System eines ähnlichen laisser aller schädlich für die unerläßliche Disciplin erwies. Die Flottenmannschaft steht also ihrem Offiziercorps auch ansehnlicher als Schiffe, so zu sagen, persönlich näher, als der Landsoldat außerhalb der Fronte und Kaserne dem seinigen. So treffen bei der Marine die verschiedenartigsten Umstände zusammen, um sie nicht nur zu einer wesentlich deutschen Compactheit zu machen, sondern auch in ihren Berührungen nach außen unabsichtlich und nur durch die Wucht ihres Wesens germanisierend wirken zu lassen.

Dies aber natürlich doppelt und dreifach in Pola, wo alles, was überhaupt Leben und Ge-

staltung ist, nach vielhundertjähriger Entkräftung und Verödung seine Wiederbelebung, Werdelust und Ausführung der Marine seit 1848 verdankt. So nicht bloß im Stadtbereich, sondern auch auf dem Lande. Selbst der Fremde, welcher die süd-italische Landschaft mit einiger Aufmerksamkeit betrachtet, wird bald wahrnehmen, daß hier die Bodenkultur weiter ausgebeutet und fortgeschritten erscheint, als in den meisten sonstigen Partien der Halbinsel. Bei näherer Erkundigung werden uns weite Mais-, Korn- und selbst Weinfeldern bezeichnet, die noch vor einem Jahrzehnt wüsthede Gestrüppwildnis waren. Man darf freilich an diese Kulturen nicht den Maßstab unseres Ackerbaues legen. Gibt doch die Karstunterlage ihres Bodens auch nur fleck- und streifenweise eine dünne Lage rothen Thones (terra rossa) als magern Humus, und Wassermangel herrscht überall; die Ungunst eines im Sommer glühheißen Klimas mit wilden Stürmen, seltenen und dann oft verwüstend niederstürzenden Regengüssen theilt aber diese Gegend mit dem ganzen Karstgebiet. Ausgedehnte Viehzucht ist zudem wegen Mangel an Wiesen unmöglich gemacht, wenn auch das unentbehrliche Hausvieh auf der wüsthigen wilden Kräutertrift trefflich gedeiht; der Weinbau leidet schwer unter der unausrottbaren Traubenkrankheit, und zuver-

lässig ist gewöhnlich nur die Olivenernte. Immerhin sind indessen die Landumgebungen Pola's heute schon viel weniger als früher für des Lebens Nothdurft auf Zufuhr von außen gestellt. Sie würden es voraussichtlich noch weniger sein, wenn sich dem Landvolk ein Verständnis für die Schonung der Gemeinde-Buschwälder beibringen ließe, dieser letzten traurigen Epigonen der istrischen Waldfülle in altrömischer und venetianischer Zeit. Es existieren jedoch bei Pola überhaupt bloß noch zwei Waldstücke mit Hochbäumen, aus verschiedenen Eichenarten gemischt und der Marine gehörig, der 250 Joch große „Kaiserwald“ im Osten und die 170 Joch umfassende „Lusina more“ im Norden. Noch unmittelbarer und deutlicher als nordwärts in den landwirthschaftlichen Umgebungen zeigt sich aber der belebende Einfluß des neuen Pola südwärts in dem von aller kulturfähigen Vegetation entblößten Gehügel gegen Promontore. Nicht nur die mächtigen altrömischen Steinbrüche von Vincural, welche Jahrhunderte lang brach lagen, sind wieder mit Arbeitern bevölkert, sondern auch viele neue aufgethan, deren Quadern einen wichtigen Ausfuhrartikel bilden. An derwärts wird aus demselben Gestein Kalk gebrannt, während in der Nähe des See-Ufers Ziegeleien entstanden. Lange Wagenreihen vertheilen diese Pro-

Der „Standard“ bestätigt, daß die englische Regierung Rußland ersuchte, die Friedensbedingungen bekanntzugeben, und hinzugefügt habe, wenn Rußland dem Gesuche mit der Behauptung, der Friede zwischen ihm und der Pforte sei nicht Sache Englands, ausweichen und zur weiteren Niederwerfung der Türkei den Krieg fortsetzen sollte, würde die britische Regierung antworten, sie könne weder den völligen Sturz der Türkei noch einen Separatfrieden dulden. England könne bei der erforderlichen Rücksicht auf die eigenen Interessen nicht die Doctrin Rußlands anerkennen, daß die Regelung der Friedensbedingungen lediglich eine Sache der Kriegführenden bilde.

Das „Journal de St. Petersburg“ besteht auf den Separatverhandlungen und betont, je früher dieselben zum Ziele führen, desto besser werden die englischen Interessen gewahrt sein, Rußland sei übrigens bereit, sich loyal mit England zu verständigen. In Rußland ist man nihilistischen Umtrieben auf die Spur gekommen, die Polizei wurde mit außerordentlicher Amtsgewalt ausgestattet und kann im Nothfalle sogar zum Gebrauche der Waffen schreiten.

Frankreich ließ dem in Paris residierenden päpstlichen Nuntius mittheilen, daß es ein Eingreifen des Klerus in die Politik mit aller Strenge zu verhindern wissen werde. Die französische Regierung bereitet Gesetze vor, welche die Frage der Verantwortlichkeit des Präsidenten und der Minister genau umschreiben sollen.

Zwischen der russischen und der rumänischen Regierung wurde eine Convention abgeschlossen wegen Einquartierung der Truppen bei den Einwohnern gegen eine bestimmte Vergütung.

Die „Agence Havas“ berichtet, daß die Pforte eine Note ablaufen ließ, in welcher sie gegen das von Seite Griechenlands an die Mächte gerichtete Begehren, an einem eventuellen Congreß zur Regelung der orientalischen Angelegenheiten theilzunehmen, protestiert.

Vom Kriegsschauplatz.

Wie der „Romanul“ erfährt, sollen die Russen Sofia genommen haben. Details fehlen.

Kavallerie und andere Truppengattungen passieren täglich Galatz. Die Donau ist dort so stark zugefroren, daß sie für die schwersten Fuhrwerke passierbar werden dürfte.

Die Besetzung von Sulina durch die Russen ist bevorstehend.

dukte nach den verschiedenen Ankerplätzen, während von dem in einem Schacht des Monte Capeletto gewonnenen feinen Rieselfand (Salbame) ganze Schiffsladungen nach den Glasfabriken Benedigs segeln. Ja, selbst der auch hier verstreute rothe Thon fand neuerdings seine lohnende Verwendung bei den Wasserbauten im Bereich der Marine, da er, wie die kostspielige Santorinerde, im Salzwasser sich steinartig verhärtet.

Mit der Berührung solcher scheinbar außerordentlichen und nebensächlichen Dinge haben wir unser Thema nicht aus den Augen gelassen. Oder handelt es sich für eine umfassendere Würdigung des Centralhafens Pola etwa bloß um die Befestigung der istrischen Südspitze? Man kann die Entwicklungen und Gestaltungen des kriegerischen Marinewesens im Centralpunkte seiner Thätigkeit um so mehr anstaunen, je imponierender sie an einem Punkt erscheinen, wo dafür gewissermaßen erst der Boden unter den Füßen und das Dach über dem Kopfe aus nichts geschaffen werden mußte. Doch nur der Fachmann vermag dies nach dem vollen Ausmaß seiner Bedeutsamkeit für die Beharrlichkeit der Monarchie zu würdigen. Für die inneren Verhältnisse Oesterreichs gerade in seinen Küstenländern erscheint dagegen von mindestens gleich hoher Wichtigkeit das Kulturmoment,

Während die Russen die von den Türken verlassenen Positionen besetzten und ein Theil der russischen Truppen den Feind zu verfolgen begann, fand bei Bugaroff eine heftige Affaire statt.

Die russischen Recognoscierungstruppen, bei Kostanza, Feniköi, Karahassanköi, Haidarköi, Njaslar streifend, fanden diese Punkte besetzt. Die Brücken über den Kara-Dom und der Weg nach Schumla werden stark und aufmerksam von den Türken bewacht.

Auf die Nachricht, daß die Russen von Medschidije aus gegen Silistria vorrücken, entsendete Selami Pascha, Kommandant dieser Festung, den Suleiman Bey mit fünf Labors Infanterie und zwei Escadronen Kavallerie nach Kamarzük am Tabanflusse, um dort den Uebergang über den Fluß dem Feinde streitig zu machen.

Die Russen rücken in Ostbulgarien infolge klimatischer Einflüsse und des kläglichen Zustandes der Straßen nur langsam vorwärts. Die Einschließung von Ruskuch, das langsame Vorrücken des Dobrudscha-Corps und die Concentrierung der Centrums-Armee für die Operationen gegen Rumelien sind die nächsten leitenden Ziele der russischen Operations-Armee.

Bei Bugaroff fand ein heftiger Kampf statt; ein russisches, aus 5 Bataillonen, 2 Brigaden und 6 Geschützen bestehendes Detachement wurde von 12 türkischen Labors mit Kavallerie und 8 Geschützen angegriffen. Die Türken wurden zurückgeworfen, ergriffen die Flucht und ließen 1000 Tode zurück; die Russen verloren 200 Tode. Ein anderes russisches Detachement bestand bei furchtbarem Schneegestöber einen schweren Kampf, 800 Mann erkrankten infolge Kälte, 58 Mann erfroren.

Die Türken wollen Adrianopel in ein zweites Plewna verwandeln, es wird von einem Viertel von 25 Redouten umgeben, von denen 19 bereits vollendet sind und die anderen sechs in längstens zwei Wochen fertig sein sollen.

Die russische Kavallerie ist in der Nähe Erzerums sehr thätig. Die Türken von Erzerum empfangen die heilige Fahne von Konstantinopel. Die Russen concentrieren sich in der Ebene, allein Erzerum ist mit Proviant wohl versehen.

Zur Tagesgeschichte.

— Sterbefall. Hofrath Dr. Karl Ritter v. Weil ist am 5. d. M. nach langjährigem schwerem Leiden in Wien gestorben. Das „N. W. Tagbl.“ sagt in seinem Nachruf: „Mit ihm ist einer jener

welches sich daraus ergibt, daß mit dem Schwerpunkt der maritimen Kriegsmacht der Ausgangspunkt einer materiellen Wiederbelebung und Bildungskraft zusammenfällt, die jetzt schon ersichtlich von der Südspitze nach dem Innern und der Nordbasis Istriens vordringt, mit ihren Ausläufern selbst nach der dalmatinischen Küste hinüberwirkt. Weit mehr von hier als durch die Nachbarschaft von Triest oder Fiume vermag Istrien antregendes Beispiel und fördernde Unterstützung zu erhalten, um sein erschöpftes Leben aus eigener Kraft allmählig wieder unter den lähmenden Trümmern einer grausam mißhandelten Vergangenheit hervorzuarbeiten und mit den blühenden südösterreichischen Hinterländern organisch zu verbinden. Die bisherigen Anfänge sind aber bereits verheißend genug, um zu sagen: Pola ist nicht bloß eine Schutzwehr, es ist auch eine Keimstätte der Wiedergeburt des Landes. Zu dieser Erkenntnis gelangt man allerdings nicht, so wie man den Fuß vom Schiff ans Land setzt. Man muß erst die herkömmliche Bäder-Tour durch die Alterthümer abgemacht und den sonstigen alltäglichen Begegnungen seine Aufmerksamkeit zugewendet haben, um sich gewissermaßen bei der Wahrnehmung zu überraschen, daß außer jenen ehrwürdigen Bruchresten der Respublica Polensis, nachmals Julia

legten Vorkämpfer der sogenannten großdeutschen Idee aus der Reihe getreten, welche nicht bloß das einige Deutschland unter österreichischer Führung anstrebten, sondern auch selber „aus dem Reich“ nach Wien übersiedelten, um hier im praktischen Staatsdienste den Hebel zur Verwirklichung ihres politischen und nationalen Ideals anzusetzen. Diesem letzteren blieb er bis zum Ende mit der Unbeugsamkeit des Schwaben treu, der sein Herz einmal den deutschen Brüdern an der Donau geschenkt hat und von den Preußen nichts wissen mag.“

— Dr. Füller wurde vorgestern von einer Deputation seitens des demokratischen Vereins am Neubau in Wien aus Anlaß seines siebenzigjährigen Geburtsfestes beglückwünscht. Er dankte für diese Kundgebung und versicherte, daß unter allen Nationen, bei welchen ihn das Schicksal leben ließ, er das österreichische Herz in Oesterreich doch als das edelste gefunden.

— Beim Aerztevereinstag in Wien eröffnete der Obmann des Geschäftsausschusses, Sanitätsrath Dr. Witlatzschil, die Verhandlungen des Vereinstages mit dem Wunsche, daß es demselben gelingen möge, die Einigung der ärztlichen Bestrebungen, die Förderung der berechtigten Interessen des Standes und die Förderung der öffentlichen Gesundheitspflege in gedeihlicher Weise herbeizuführen. Der Schriftführer Dr. Karl Kohn verlas hierauf den Bericht über die Thätigkeit des provisorischen Geschäftsausschusses, der sich anfänglich mit der Durchführung der Beschlüsse des zweiten österreichischen Aerztevereinstages befaßte, nachdem aber die Vereinsbehörde dies dem Vereinsgesetze nicht entsprechend fand, seine Thätigkeit auf die Ausarbeitung des Statuts für einen zu gründenden Aerztevereinsverband beschränkte. Diesem Verbands sind bisher 25 Vereine mit 4000 Mitgliedern beigetreten, und sind seitens derselben 57 Delegierte für den constituierenden Vereinstag angemeldet worden. Die Versammlung nahm hierauf ihre Constitutionierung durch die Wahl des Bureau's vor und wählte mittelst Aclamation Professor Klebs aus Prag zum Präsidenten, Dr. Rieger aus Lemberg und Dr. Schoeßl aus Olmütz zu Vizepräsidenten und die Doktoren Janowsky (Prag), Fleischhacker (Olmütz), Schröger (Linz) und Hofmoll (Wien für Lemberg).

— Drei Todesurtheile. Das Kriegsgericht in der Krader Festung hat in einem Tage drei Todesurtheile fällen müssen. Drei Soldaten standen der schwersten Verbrechen angeklagt vor dem Militärgerichte. Der eine hatte einen Wachtmeister meuchlings erschossen, die anderen versuchten einem Zugführer das Leben zu nehmen, wurden aber

pietas geheißten, und einer stark verwitterten Kathedrale nichts, aber auch gar nichts zur Beachtung auffordert, was nicht seinen mittelbaren oder unmittelbaren Ursprung in der Marine hat. Zugegeben, daß sich für solche Personen, welche nicht unmittelbar in deren Rahmen gehören und doch in Pola zu leben genöthigt sind, dadurch eine starke Einseitigkeit der öffentlichen Interessen fühlbar machen mag — kann es unter den gegebenen Verhältnissen füglich anders sein? Es wird schon durch den Charakter einer stark belegten Festungsstadt bedingt, und drängt sich in anderen mit ungefähre gleichem Quotenverhältnis zwischen soldatischer und bürgerlicher Bevölkerung (1:2) der Wahrnehmung wohl noch prägnanter auf. (Beispielsweise in Metz, welches wir wenige Wochen nachher zu vergleichen Gelegenheit fanden.) Ueberdies ist jede selbstbewußte Thatkraft einseitig, sie wird ja just dadurch zur geistigen Präponderanz, daß sie von ihrer gleichzeitigen zivilisatorischen Mission überzeugt ist. Wer nun Oesterreich nicht bloß vom Durchflug kennt, sondern sicherlich schon Veranlassung, die gesellige Zuverlässigkeit der militärischen Kreise für den gebildeten Fremden dankbar anzuerkennen.

(Fortsetzung folgt.)

daran verhindert. Der Mörder wurde zum Tode durch den Strang verurtheilt, die anderen werden durch Pulver und Blei hingerichtet.

— **Schiffahrt.** Nach Bericht der „Tr. Btg.“ sind im Jahre 1877 in Triest 8521 Schiffe von 1.089,115 Tonnen Gehalt eingelaufen und 8507 Schiffe von 1.077,263 Tonnen Gehalt ausgelaufen.

— **Zur künftigen Papstwahl.** Das „Journal des Débats“ bespricht die Papstwahl, der Meinung Ausdruck gebend, daß zwischen dem Papst und den Italienern eine instinctive, den Fremden unbegreifliche Uebereinstimmung bestehe, welche beide an einander fesselt. Das Conclave soll in Rom stattfinden. Die Mächte schlagen die Wahl eines gemäßigten Italieners vor. Das Veto sei jetzt, wo die weltliche Herrschaft aufhörte und die Kirchengüter dem päpstlichen Einflusse entzogen wurden, bedeutungslos.

Lokal- und Provinzial-Angelegenheiten.

Generalversammlung

des

Constitutionellen Vereins für Krain

am 10. Jänner 1878, 8 Uhr abends, im Klubzimmer des Casinos.

Tagesordnung:

- 1.) Geschäftsbericht.
- 2.) Rechnungsabschluss.
- 3.) Besprechung des Budgets der Stadt Laibach pro 1878 durch Dr. Suppan.
- 4.) Bericht über den Schulpensum.
- 5.) Neuwahl des Ausschusses und der Rechnungsrevisoren.
- 6.) Allfällige Anträge.

— (Ernennung.) Der Oberstaatsanwalt-Substitut Herr Ferdinand v. Matauschet wurde zum Sectionsrathe extra statum bei dem General-Commando in Agram als Grenzlands-Verwaltungs-Behörde ernannt.

— (Der Magistrat Laibach) entfaltete im Verlaufe des zweiten Semesters 1877 auf sicherheitspolizeilichem Gebiete eine lebhafteste Thätigkeit; es wurden 89 Straferkenntnisse gefällt, und zwar: wegen schnellen und unvorsichtigenfahrens und Stehenlassens der Pferde ohne Aufsicht 9, wegen nicht zeitgemäßer Düngerausfuhr und Straßenverunreinigung 13, wegen Uebertretung der Fiakerordnung 27, wegen heftigen Peitschenthallens 3, wegen Uebertretung der Straßen-Polizeivorschriften 7, wegen Uebertretung des Verkaufverbotes 18, wegen Uebertretung der Marktordnung 12 Personen. Die städtische Sicherheits-Wachmannschaft arretierte 721 Individuen, hievon wurden an die Gerichte abgegeben 240, auf den Schub gesetzt 302 und polizeilich abgestraft 179. An die Strafgerichte wurden 322 Anzeigen erstattet; wegen Uebertretung der Meldungsvorschriften, Ueberschreitung der gesetzlichen Sperrstunden und Uebertretung des Waffenpatentes wurden 200 Straferkenntnisse gefällt. Der polizeilichen Amtshandlung wurden unterzogen 554 Sträflinge und Zwänglinge und 408 Durchzugsschüblinge.

— (Vorspanngebühren.) Der Gesamtvergütungspreis für ein Vorspannpferd und ein Kilometer, ohne Unterschied des Geschäftszweiges (Beamten-, Militär-, Gendarmen-, Arrestanten- und Schubvorspann, letztere jedoch mit der Beschränkung auf jene Stationen, in welchen nicht durch Minuendo-Vicitation ein anderer Schubfuhrpreis erzielt wird) und des Vorspannnehmers (Beamter, Offizier, Mannschaft u. s. w.), wird für die Zeit vom 1. Jänner bis 31. Dezember 1878 mit neun Kreuzern für das Herzogthum Krain festgesetzt.

— (Der hiesige Turnverein) hielt vorgestern eine ganz besonders animierte Kneipe ab. Vorträge in Prosa und im metrischen Stile, Lieder ernst und heiteren Inhaltes, humoristische Genrebilder à la Klü und „Fliegende Blätter“, und auch andere das Bierschälchen erschütternde Späße in Wort und Bild standen auf der Tagesordnung.

— (Casinorestauration.) Das gestern im Glassalon stattgefundene Militärkonzert gestaltete sich zu einem sehr animierten, die Gesellschaft verlieh erst in heutiger Morgenstunde die Konzertsalonalität. Die Regiments-Musikkapelle befand sich durch volle sieben Stunden in angestrengter Thätigkeit.

— (Die Eisbahn am „Kern“) erfreute sich gestern eines sehr zahlreichen Besuches, der von vormittags 9 Uhr bis abends 5 Uhr anhielt.

— (Wegen Besetzung der Notarstellen) in den Bezirksgerichtsbezirken: Feistritz, Gurkfeld, Großlaschitz, Idria, Kronau, Laas, Möstling, Neumarkt, Ratfischach, Senosetsch, Treffen und Wippach ist in der heutigen „Laib. Btg.“ der Concurs bis 7. Februar l. J. ausgeschrieben.

— (Eine Forstassistentenstelle) ist im Bereiche der Forst- und Domänen-direction für Kärnten, Krain, Küstenland und Dalmazien zu besetzen. Die Gesuche sind bis 1. Februar l. J. bei der Forst- und Domänen-direction in Görz zu überreichen.

— (Wünsche und Beschwerden.) Vorgestern brach im Hause Nr. 8 in der Polanavorstadt ein Kaminfeuer aus, das schnell entdeckt und von den Hausbewohnern unterdrückt wurde. Die Rauchfanglehrer lenken in der Erwägung, als binnen kurzer Zeit ein halbes Duzend Kaminfeuer hier zum Ausbruch kam, die Aufmerksamkeit des Magistrates auf sich.

— (Aus dem Vereinsleben.) Der Gauverband der deutschen Turnvereine in Steiermark, Kärnten, Krain und im Küstenlande zählt 14 Vereine mit 618 wirklichen und 990 unterstützenden Mitgliedern. Auf dem am 27. v. M. in Graz abgehaltenen Ganturtag war auch der Laibacher Turnverein vertreten. Die Höhe der Gausteuer pro 1878 wurde für jedes Turnvereinsmitglied auf 12 kr. festgesetzt.

— (Aus der Bühnenwelt.) Unser weiland „Honigtenor“ Herr Stoll, zweiter Tenorist am deutschen Landestheater in Prag, macht Excesse. Der „Presse“ wird aus Prag mitgeteilt, daß dieser begabte Sänger auf der Bühne, in den Coulissen und der Garderobe so ungünstige Erziehungsergebnisse zur Schau trägt, daß eine Deputation des Operpersonales zur Direction sich verfügte und die Unmöglichkeit des Zusammenwirkens mit diesem Herrn darlegte, falls die Direction demselben nicht anständigeren Manieren beibringe.

— (Landschaftliches Theater.) Vorgestern ging anstatt der annoncierten zwei Operetten das Sensationsstück „Die neue Magdalena“ zum zweitenmale über die hiesigen Bretter. Fräulein Anselm brillierte bei Darstellung der Titelrolle. Das Haus war schwach besucht. — Vor einigen Tagen wurden an allen Straßenecken und an einzelnen Häusern in den verschiedenen Gassen der Stadt gedruckte Streifen mit der Aufschrift: „Wenn man im Dunkeln läuft!“ aufgefunden. Der heutige Theaterzettel löst dieses Räthsel, unter diesem Titel wird heute eine Novität, ein Schwank ersten Ranges, zur Auf-führung gelangen. Diese Affischen, die neueste Erfindung auf dem Gebiete der Reclame, erzeugten in einigen Familien, an deren Häusern dieselben angebracht waren, Mißverständnis und Aergernis. — Die Direction Frißsche kündigt ein mehrtägliches Gastspiel des gezeierten Wiener Gesangskomikers Herrn Frieße an.

— (Aus den Nachbarprovinzen.) Der Grazer „Tagespost“ wurde mitgeteilt, daß sich in Graz eine Gesellschaft von Herren zusammengefunden hat, die sich gegenseitig von der bisher gebräuchlichen Höflichkeitform, beim Gruße den Hut zu lästern, entbinden und unter einander eine weniger belästigende Form der Ehrenbezeugung anwenden. Außerhalb der Gesellschaft stehenden Personen soll der Gruß auch fernerhin durch Abnehmen des Hutes geleistet werden. Die Mitglieder der Gesellschaft erkennen einander an einem einfachen, unauffälligen Abzeichen aus weißem Metalle, welches vorne am

Hutbunde getragen wird. Die Mitglieder dieser Gesellschaft begrüßen sich durch eine leichte Verneigung und einen legeren — nicht stramm-militärischen — Griff an die Hutkrempe. In der Mimik des Grußes, der Verbeugung und dem kürzeren oder längeren Verharren der Hand an der Hutkrempe lassen sich mindestens eben so viele Gradationen der Achtungsbezeugung ausdrücken, als mit dem mehr oder minder tiefen Herabziehen des gelüfteten Hutes. Die Gesellschaft macht sich auch ausdrücklich die größte Höflichkeit im Leisten und Erwidern des Grußes zur Pflicht; sie vermeidet jedoch eine Höflichkeitsbezeugung, deren Erwidern dem Empfänger unbequem ist. — In der Nacht zum 4. d. M. sind aus den Gefängnissen des Kreisgerichtes Cilli drei Häftlinge entwichen. — In den nachbarlichen Bezirken der Steiermark werden an nachgenannten Tagen und in nachfolgend genannten Ortschaften Märkte abgehalten, u. z. am 7. d. in Neukirchen, Bezirk Cilli, Jahr- und Viehmarkt; in Marein, Bezirk Marein, Jahr- und Viehmarkt; am 11. in Montpreis, Jahr- und Viehmarkt; am 14. in St. Philipp-Weratsche, Bezirk Drauzburg. — In Fraßnitz wurde eine Telegrafstation mit beschränktem Tagesdienste eröffnet. — Die Staatsanwaltschaft in Cilli hat gegen den Kaplan in Sulzbach, welcher in das Fremdenbuch auf dem Dobratsch in Versen die vielbesprochene Aufforderung schrieb: „man möge deutschen Touristen die Nasen abschneiden“, die Anklage wegen Aufwiegelung erhoben. Das Grazer Oberlandesgericht hat jedoch dem vom Kaplan dagegen erhobenen Einspruche Folge gegeben und die Anklage, welche in der Jänneression vor den Geschwornen in Cilli hätte verhandelt werden sollen, kassiert.

Landwirthschaftliches.

(Fortsetzung.)

3.) Zur Hebung des Düngereiwesens und speziell zur Prämierung für Errichtung von Musterdungstätten in Krain wurden seit dem Jahre 1870 Subventionen nicht mehr erteilt. Mit Zuhilfenahme von in den Jahren 1869 und 1870 bewilligten bezüglichen Staatssubventionen wurden im ganzen 9 Musterdungstätten mit Faucherpumpen errichtet, u. z. 5 in Ober- und 4 in Unterkrain.

4.) Die in den Jahren 1875 und 1876 aus der obigen Dotationsrubrik gewährten Unterstützungen wurden der Hebung der Alpenwirthschaft, sodann des Volkereiwesens, beziehungsweise für Käseerei-Genossenschaften gewidmet. Im Jahre 1875 wurde durch einen hervorragenden Fachmann eine Bereisung der Alpen zur Ermittlung der bestehenden Mängel und der wünschenswerthen Meliorationen vorgenommen und von demselben Wandervorträge über Volkereiwesen, Käseerei-Genossenschaften und Alpenverbesserung gehalten. Kleine Unterstützungen erhielten zwei Käsebereiter zu dem Zwecke, um an der Tolmeiner Musterkäseerei auf der Alpe Razor im Görzer Gebiete einen dreiwöchentlichen praktischen Unterricht in der Käsebereitung nach Schweizer Methode zu nehmen. An zwei Alpenbesitzer wurden für auf deren Alpen errichtete Stallungen zur Unterbringung des Alpenviehes Prämien vertheilt. Nachgenannte Käseerei-Genossenschaften wurden mit Unterstützungsbeträgen theilhaft: a) Jene zu Nomen auf der Alpe Favornik, wo binnen vierzehn Wochen 16,372 Maß Milch zu Fettkäse, Butter und Bieger; b) jene zu Remskirov auf der Alpe Savnik, wo binnen 13 Wochen 13,433 Maß Milch zu Fettkäse und Bieger; c) jene zu Rabne auf der Alpe Ternagora, wo binnen 8 Wochen 15,402 Maß Milch zu Fettkäse, Butter und Bieger verwendet wurden; d) jene zu Wochener-Feistritz auf der Alpe Vogel und e) jene zu Velopolje.

5.) Die Staatssubvention für Obst-, Wein- und Gartenbau wurden zumtheil an Volksschulen behufs Errichtung und Erhaltung von Baumschulen vertheilt; einige Schulen erhielten Garnituren

von Gartengeräthen und Instrumenten, veredelte Obstbäume, Wildlinge, Propfreiser u. s. w.

6.) Die Staatssubvention zum Ankauf von Samen wurde zum Ankauf Original-Rigaer-Leinfaat verwendet; im Jahre 1875 wurden 56 Mehen angekauft und an 46 Landwirthe abgegeben. Der Anbau russischer Leinfaat nimmt von Jahr zu Jahr größere Dimensionen an, der Landwirth weiß die Vortheile dieser Leinfaat, die bedeutende Länge, Feinheit und den Glanz des russischen Flachses bereits zu würdigen.

4.) Die Staatssubventionen für Hebung der Rindviehzucht waren von günstigem Einflusse. Während früher vonseite der Viehbesitzer ohne jede Zuchtichtung planlos vorgegangen wurde, ist nun einer rationellen Rindviehzucht Bahn gebrochen worden, Anfangs mittelst der Errichtung von Stiersprungstationen nebst Prämierungen, jetzt durch Verkauf von Rastthieren zum halben Ankaufspreise an die Landwirthe.

Bis zum Jahre 1872 wurden an Stierhälter unter gewissen Bedingungen 123 Stiere unentgeltlich abgegeben, von 1872 bis einschließlich 1875 wurden 114 Stiere und 354 Mutterthiere edler Rasse nach Krain gebracht und zur Zucht aufgestellt. Bei den Licitationen der eingeführten Zuchtthiere ging es sehr lebhaft zu, es wurde der Ausrußpreis um das Doppelte überboten. Im Jahre 1876 wurden aus der Staatssubvention 20 Stiere und 53 Mutterthiere Mürzthaler, Pinzgauer und Müllthaler Rasse angekauft und im Licitationswege an Landwirthe abgegeben. Es bestehen in Oberkrain 26, in Innerkrain 14 und in Unterkrain 9 Stiersprungstationen. Aus der Staatssubvention zur Beseitigung des Wassermangels wurden bis einschließlich des Jahres 1876 an 56 Gemeinden Unterstüzungen zur Errichtung von Wassertränken ausgefolgt.

(Fortsetzung folgt.)

Witterung.

Laibach, 7. Jänner.

Morgens Nebel, Höhenreif auf den Bäumen, trüber Tag, schwacher O. Temperatur: morgens 7 Uhr - 9^o, nachmittags 2 Uhr - 4^o C. (1877 + 9^o; 1876 - 10^o C.) Barometer im Fallen, 737.10 mm. Das vorgestrige Tagesmittel der Temperatur - 3.7^o, das gestrige - 5.5^o, beziehungsweise um 0.9^o und 2.7^o unter dem Normale.

Angekommene Fremde

am 7. Jänner.

Hotel Stadt Wien. Koller, Bes., Krainburg. — v. Schluderer, Generalmajor, Spalato. — Koppstein, Kaufm., Siofol. — Vivat, Privat, Graz. — Breitenfeld, Arnstein, Kratjavski, Doljinger, Kiste; Frieze, Schauspieler, sammt Familie, und Rafner, Wien. — Achtschin, Commis, Gilt.

Hotel Elefant. Murgel, Bes., Innerkrain. — Morpurgo und Majolica, Hblste, Triest. — Schlauf, Stationschef, Lital. — Gebhardt, Kaufm., Brünn. — Weihenbacher, Lieut., Wien. — Bervar, Marine-Adjunct, Triest.

Hotel Europa. Voccolari, Major, Stein. — Benter, Sekretär der Handels- und Gewerbekammer, Triest.

Wohren. Perto sammt Frau, Steinbrüdl.

Verstorbene.

Den 5. Dezember. Jakob Lome, Inwohner, 66 J., Zivildspital, Lungenerzündung. — Maria Pogacar, Inwohnerin, 63 J., Zivildspital, Lungenerkrankung. — Josef Melnik, Obsthändler, 73 J., Tirnauergasse Nr. 21, Lungenerkrankung.

Den 6. Dezember. Anton Svete, Inwohner, 61 J., Zivildspital, Krebsdyskrasie.

Lebensmittel-Preise in Laibach

am 5. Jänner.

Weizen 9 fl. 43 kr., Korn 6 fl. 50 kr., Gerste 5 fl. 70 kr., Hafer 3 fl. 41 kr., Buchweizen 6 fl. 40 kr., Hirse 5 fl. 85 kr., Kukuruz 6 fl. 80 kr. per Hektoliter; Erdäpfel 8 fl. 5 kr. per 100 Kilogramm; Fijolen 8 fl. 50 kr. per Hektoliter; Rindschmalz 92 kr., Schweinsfett 80 kr., Speck, frischer 66 kr., geselchter 72 kr., Butter 80 kr. per Kilogramm; Eier 3 kr. per Stück; Milch 7 kr. per Liter; Rindfleisch 52 kr., Kalbfleisch 50 kr., Schweinefleisch 48 kr. per Kilogramm; Heu 2 fl. 15 kr., Stroh 1 fl. 88 kr. per 100 Kilogramm; hartes Holz 6 fl. 50 kr., weiches Holz 4 fl. 50 kr. per vier Meter; Wein, rother 24 fl., weißer 20 fl. per 100 Liter.

Theater.

Heute bei aufgehobenem Abonnement (ungerader Tag):

Zum erstenmale (ganz neu):

Wenn man im Dunkeln lüht!

Schwank in 3 Acten mit Benützung einer vorhandenen Idee von C. Mallaehow und D. Elsner.

Morgen bei aufgehobenem Abonnement (gerader Tag):

Erstes Gastspiel des Gesangscomikers Herrn C. A. Frieze vom k. k. priv. Theater an der Wien in Wien.

Zum erstenmale:

Ein Fuchs, oder: So sängt man Raben. Posse mit Gesang in 3 Acten von C. Zwin. Musik von Ad. Müller.

Telegramme.

Petersburg, 6. Jänner, offiziell. Die Russen nahmen am 3. d. M. nach unbedeutendem Scharmügel Sofia. Der Verlust beträgt 24 Soldaten. Der russische Verlust beim Balkanübergange ist geringer, als gemeldet wurde, und betrug nur 200 Mann am 31. Dezember. Der türkische Verlust aber ist enorm; zerstreute türkische Soldaten werden massenhaft gefangen, bis zum 2. d. wurden 600 eingebracht. Bei der Armee des Thronfolgers fanden am 1. d. Vorpostengeplänkel bei Gagora, Solenik und Konstanza statt. Auf der Donau starker Eisgang, stellenweise ist der Strom zugefroren.

Konstantinopel, 5. Jänner. Der Großvezier Ebdhem Pascha demissionierte; die Demission ist noch nicht angenommen. Damat Pascha demissionierte gleichfalls.

Dankagung.

Für die vielen Zeichen herzlicher Anteilnahme anlässlich des Todes meiner geliebten Gattin, Frau

Sofie Gabberger,

sowie für das zahlreiche Geleite zu deren letzter Ruhestätte und für die vielen schönen Kranzspenden fühle ich mich verpflichtet, in meinem und der übrigen Anverwandten Namen hiemit öffentlich den tiefgefühltesten Dank abzustatten. Laibach am 7. Jänner 1878.

Vincenz Gabberger,
I. I. Oberpostverwalter.

Gedenktafel

über die am 10. Jänner 1878 stattfindenden Licitationen.

3. Feilb., Bugel'sche Real., Podgoro, BG. Großschätz.
— 3. Feilb., Martovic'sche Real., Studenz, BG. Sittich.
— 3. Feilb., Antonic'sche Real., Breg, BG. Sittich.
— 3. Feilb., Pestar'sche Real., Großlese, BG. Sittich.
— 3. Feilb., Kristian'sche Real., Studenz, BG. Sittich.
— 3. Feilb., Guinik'sche Real., Drama, BG. Rudolfswerth.
— 3. Feilb., Gramer'sche Real., Neuberg, BG. Rudolfswerth. — 3. Feilb., Smic'sche Real., Plemburg, BG. Rudolfswerth. — 3te Feilb., Nesche'sche Real., Taubenberg, BG. Rudolfswerth. — 3. Feilb., Murgel'sche Real., Jablan, BG. Rudolfswerth. — 2. Feilb., Bramor'sche Real., Kleinpölland, BG. Rastenfuh. — 2. Feilb., Gabnikar'sche Real., Dobrava, BG. Laibach. — 1. Feilb., Strach'sche Real., Slovagora, BG. Großschätz. — 1. Feilb., Jento'sche Real., Bassach, BG. Krainburg.

Telegraphischer Kursbericht

am 7. Jänner.

Papier-Rente 62.95. — Silber-Rente 66.40. — Gold-Rente 74.20. — 1860er Staats-Anlehen 112.80. — Bankactien 797. — Kreditactien 206.30. — London 119.60. — Silber 103.90. — n. l. Münzdukaten 5 66¹/₂. — 20-Francs-Stücke 9.58. — 100 Reichsmark 59.15.

Die Modenwelt.

(681) 5-4

Am Donnerstag den 10. Jänner wird Nr. 8 (vom 14. Jänner) ausgegeben. — Bestellungen auf das laufende Quartal werden noch fortwährend von allen Buchhandlungen und Postämtern angenommen und die bereits erschienenen Nummern nachgeliefert.

Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 Mark 25 Pf. oder 75 kr. ö. W., mit Franco-Postversendung 1 fl. 5 kr.

Trockenes Brennholz

bei (663) 3

Emil Mühleisen.

Brühl, Haus Ziafowsky Nr. 24 (vorm. Kofchier).

Herren-Wäsche, eigenes Erzeugnis, solideste Arbeit, bester Stoff und zu möglichst billigem Preise empfohlen

C. J. Hamann, Hauptplatz Nr. 17.

Auch wird Wäsche genau nach Maß und Wunsch angefertigt und nur bestvaßende Hemden verabsolgt (311) 76

F. W. Hackländer

„Der Roman meines Lebens“

erscheint in circa 12 Lieferungen à 45 kr., welche in rascher Folge ausgegeben werden.

Die erste Lieferung dieser Selbstbiographie, welche sich nach seinem vor kurzem erfolgten Tode vorgefunden und deren Erscheinen seither mit der größten Spannung von dem deutschen Lesepublikum erwartet wurde, ist soeben eingetroffen.

Zu Abonnements empfehlen sich

Kleinmayr & Bamberg
in Laibach.

Herzogl. Braunschweigische Landes-Lotterie,

vom Staate genehmigt und garantiert.

Dieselbe besteht aus 85,000 Original-Losen und 44,000 Gewinnen:

1 Haupttreffer eventuell	450,000,	2 Haupttreffer	à 18,000,
1 "	à 300,000,	11 "	à 15,000,
1 "	à 150,000,	2 "	à 12,000,
1 "	à 80,000,	17 "	à 10,000,
1 "	à 60,000,	1 "	à 8,000,
2 "	à 40,000,	3 "	à 6,000,
1 "	à 36,000,	26 "	à 5,000,
6 "	à 30,000,	43 "	à 4,000,
1 "	à 24,000,	255 "	à 3,000

Reichsmark u. s. w.

Die erste Ziehung findet statt

am 17. und 18. Jänner 1878,

zu welcher ich Original-Lose

Ganze	Halbe	Viertel	Achtel
10 fl.	5 fl.	fl. 2.50	fl. 1.25

gegen Einsendung des Betrages oder Postvorschuß versende.

Jeder Spieler erhält Gewinnlisten gratis!

Wilh. Basilius,

(655) 8-5

Obernehmer der braunschw. Landes-Lotterie
in Braunschweig.